

## Johannes 10 (NGÜ)

### 11 »**Ich bin der gute Hirte.**

Ein guter Hirte 'ist bereit,' sein Leben für die Schafe **herzugeben**.

12 Einer, der gar kein Hirte ist, sondern die Schafe nur gegen Bezahlung hütet, läuft davon, wenn er den **Wolf** kommen sieht, und lässt die Schafe im Stich, und der **Wolf** fällt über die Schafe her und jagt die Herde auseinander.

13 Einem solchen Mann, dem die Schafe nicht selbst gehören, geht es eben nur um seinen Lohn; die Schafe sind ihm gleichgültig.

### 14 **Ich bin der gute Hirte.**

Ich kenne meine Schafe,  
und meine Schafe kennen mich,

15 genauso, wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne. Und ich **gebe** mein Leben für die Schafe **her**.

16 Ich habe auch noch Schafe,  
die nicht aus diesem Stall sind.

Auch sie muss ich herführen;  
sie werden auf meine Stimme hören,  
und alle werden *eine* Herde  
unter *einem* Hirten sein.

17 **Der Vater liebt mich,**  
weil ich mein Leben **hergebe**.  
Ich **gebe** es **her**,  
um es wieder zu **empfangen**.

18 Niemand nimmt es mir;  
ich **gebe** es **freiwillig her**.

Ich habe die **Macht**,  
es **herzugeben**,

und ich habe die **Macht**,  
es wieder zu **empfangen**.

Das ist der **Auftrag**,  
den ich von meinem Vater  
bekommen habe.«

19 Wegen dieser Worte kam es  
erneut zu einer Spaltung unter den  
Juden.

20 Viele von ihnen sagten:  
»Er ist von einem Dämon besessen!  
Er ist verrückt. Warum hört ihr ihm  
überhaupt noch zu?«

21 Andere aber meinten:  
»So redet kein Besessener.  
Kann etwa ein Dämon Blinde sehend  
machen?«

## Der göttliche Auftrag – am Beispiel von Jesus Christus

Jesus ist ein gott-gesandter Seelen-Hirte. Sein Auftrag ist einmalig. Nichtsdestotrotz sagt Jesus in Joh 20,21, dass er uns so aussendet, wie er selbst vom himmlischen Vater ausgesandt worden ist (Joh 20,21). Deshalb geht uns *sein* Auftrag auch ganz persönlich etwas an.

*Joh 20,21: Jesus sprach nun wieder zu ihnen: Friede euch! Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch.*

Schauen wir uns also einmal an, was ein solcher Auftrag alles beinhaltet.

### **1. Gottes Auftrag beinhaltet gefährliche Herausforderungen: der Wolf (Joh 10,11-12).**

Jesus spricht davon, dass ein guter Hirte sein Leben für die Schafe hingibt (Joh 10,11). Ist das notwendig? Offensichtlich ja. Denn es gibt einen *Wolf* (Joh 10,12). Dieser Wolf ist offensichtlich sehr gefährlich und kann dem Hirten das Leben kosten.

Gottes Auftrag ist keine Wohlfühlzone. Dieser Auftrag ist gefährlich. Es kann ans "Eingemachte" gehen.

### **2. Gottes Auftrag beinhaltet Menschen, die Gott uns anvertraut hat (Joh 10,14).**

Jesus spricht von *seinen* Schafen (Joh 10,14). Er hat sie vom Vater bekommen (Joh 10,29).

*Joh 10,29: Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist grösser als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters rauben.*

Der himmlische Vater hat Jesus Menschen anvertraut. Gott geht es immer um Menschen, denn er ist ein Gott mit Menschenliebe (Tit 3,4).

*Tit 3,4: Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Heiland-Gottes erschien,*

Da kann man nur sagen: Selig sind die Beziehungsmenschen. Alle andern haben Pech gehabt. Wirklich? Nein, das sehe ich anders. Auch sach-orientierte Menschen können nach Gottes Willen leben. Wichtig ist einfach, dass sie mit ihrer *Sache* den Menschen dienen.

### **3. Gottes Auftrag beinhaltet die Gelegenheit, Gottes Liebe vertieft zu erleben (Joh 10,17).**

Jesus sagt, dass der Vater ihn liebt, *weil* er sein Leben hingibt (Joh 10,17).

Hat die Liebe des Vaters also eine Bedingung? Es scheint sich hier um eine andere Form von Liebe zu handeln, als in Joh 3,16, wo gesagt wird, dass der Vater die ganze Welt (bedingungslos) liebt.

*Joh 3,16: Denn so hat Gott die Welt geliebt (ἀγαπάω), dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.*

Obwohl die Liebe des himmlischen Vaters zum Sohn Jesus Christus ebenfalls mit dem Verb *agapao* beschrieben wird (einzige Ausnahme ist Joh 5,20, wo *phileo* gebraucht wird), scheint diese Liebe ein tiefes Vertrauen und Vertraut-Sein zu beinhalten. Alle Bibelstellen, welche diese Liebe beschreiben, könnten wir vom Inhalt her ziemlich gut mit dem Verb *vertrauen* ersetzen.

*Joh 3,35: Der Vater liebt (ἀγαπάω) den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben.*

*Joh 5,20: Denn der Vater hat den Sohn lieb (φιλέω) und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und er wird ihm grössere Werke als diese zeigen, damit ihr euch wundert.*

**Joh 10,17: Darum liebt (ἀγαπάω) mich der Vater, weil (ὅτι) ich mein Leben lasse, um es wiederzunehmen.**

*Joh 15,9: Wie der Vater mich geliebt hat (ἀγαπάω), habe auch ich euch geliebt (ἀγαπάω); bleibt in meiner Liebe (ἀγάπη).*

*Joh 17,22-23: Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, dass sie eins seien, wie wir eins sind - ich in ihnen und du in mir -, dass sie in eins vollendet seien, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast (ἀγαπάω), wie du mich geliebt hast (ἀγαπάω).*

*Joh 17,26: Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe (ἀγάπη), womit du mich geliebt hast (ἀγαπάω), in ihnen sei und ich in ihnen.*

Wir können demnach sagen, dass Gott zwar alle Menschen liebt, sich aber nicht allen anvertraut.

Er vertraut sich nur denen an, die sich für seinen Auftrag hingeben.

Dieses Vertrauen Gottes aufgrund unserer Hingabe ist eine vertiefte Form von Liebe, die eine vertrauensvolle Beziehung zu ihm voraussetzt.

#### **4. Gottes Auftrag beinhaltet Vollmacht über Dinge, die wir besitzen: unser Leben (Joh 10,18a).**

Jesus spricht von Macht bzw. Vollmacht (Joh 10,18). Er hat die volle Macht, sein Leben *herzugeben*, oder es *zu lassen*. Wörtlich: *einsetzen* (τίθημι).

*Joh 10,18: Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Vollmacht, es zu lassen (w. einzusetzen), und habe Vollmacht, es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.*

Wir Menschen können uns tatsächlich entscheiden, wofür sie ihr Leben einsetzen. Wir haben diese Macht. Manche setzen ihr Leben dafür ein, dass sie in die Geschichtsbücher eingehen.

Der Soldat Sabinus z.B. opferte sein Leben 70 n.Chr. aus freiem Willen für Titus, nachdem dieser eine motivierende Ansprache gehalten hatte. Er rannte gegen das von den Römern belagerte Jerusalem zu, schaffte es sogar auf die Mauer, glitt aus und wurde von den jüdischen Verteidigern erledigt (Flavius Josephus, Geschichte des Jüdischen Krieges, 6. Buch, 1. Kapitel, 6. Vers, S. 562-564). Wieso Sabinus dieses Risiko auf sich genommen hat, wissen wir nicht. Auf jeden Fall hat er sich damit einen Platz in der Geschichte erkämpft.

Der Film "The Dawn Wall" erzählt die Geschichte, wie Tommy Caldwell und Kevin Jorgensen die Dawn Wall, im kalifornischen Yosemite Nationalpark, im Freeclimb bezwungen haben. Zumindest Tommy hat über ein Jahr seines Lebens für diese Leistung geopfert.

Wenn wir über Vollmacht sprechen, müssen wir uns bewusst sein: Vollmacht fängt immer bei uns selbst an. Denn wir *haben* bereits eine Form von Vollmacht. Wir haben die volle Macht, selbst zu entscheiden, wofür wir unser Leben einsetzen.

Jesus hat seine Vollmacht für Gott eingesetzt. Er hat sein Leben in Gottes Auftrag – und damit freiwillig – für uns Menschen hingegeben. Er ging damit nicht nur in die Geschichte ein, sondern hat diese grundlegend verändert. Wofür setzen wir unser Leben ein?

#### **5. Gottes Auftrag beinhaltet Vollmacht über Dinge, die übernatürlich sind (Joh 10,18b).**

Zum Auftrag des himmlischen Vaters gehört aber nicht nur die Vollmacht, sein Leben hinzugeben, sondern auch eine übernatürliche Vollmacht. Jesus hatte die Vollmacht, sich das hingegebene Leben wieder zu nehmen (Joh 10,18).

*Joh 10,18: Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Vollmacht, es zu lassen (w. einzusetzen), und habe Vollmacht, es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.*

Bei uns sieht das natürlich etwas anders aus. Wir sind nicht Jesus. Wir haben nicht übernatürliche Vollmacht, wir können sie uns aber von Jesus schenken lassen. Wichtig ist aber zu wissen, dass sich die Vollmacht, das Leben hinzugeben, nicht von der übernatürlichen Vollmacht trennen lässt. Nur wer sein Leben für Jesus hingibt, bekommt von ihm übernatürliche Vollmacht. Wir können sie uns nicht erkaufen. Sie ist nur durch die aufrichtige Hingabe an Jesus Christus zu haben. Der Zauberer Simon ist hierfür ein warnendes Beispiel (Apg 8,18-22).

*Apg 8,18-22: Als aber Simon sah, dass durch das Auflegen der Hände der Apostel der Geist gegeben wurde, brachte er ihnen Geld und sagte: Gebt auch mir diese **Macht (o. Vollmacht)**, dass der, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist empfangen. Petrus aber sprach zu ihm: Dein Geld fahre mit dir ins Verderben, weil du gemeint hast, dass die Gabe Gottes durch Geld zu erlangen sei! Du hast weder Teil noch Recht an dieser Sache, **denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott**. Tu nun Busse über diese deine Bosheit und bitte den Herrn, ob dir etwa der Anschlag deines Herzens vergeben werde;*

#### **6. Gottes Auftrag provoziert und schafft Feinde, aber auch Freunde (Joh 10,19-21).**

Jesus' Wirken spaltete die Juden (Joh 10,19). Die einen erachteten ihn als dämonisch besessen und verrückt (Joh 10,20). Die anderen ahnten, dass Jesus mehr als ein gewöhnlicher Mensch ist (Joh 10,21).

Wenn Jesus auf Gegenwehr gestossen ist, werden wir es auch. Im Gegensatz zu Jesus machen wir leider Fehler, besonders wenn wir unter Druck sind. Das ist menschlich.

*Mt 10,25: Es ist dem Jünger genug, dass er sei wie sein Lehrer und der Sklave wie sein Herr. Wenn sie den Hausherrn Beelzebul genannt haben, wieviel mehr seine Hausgenossen!*

#### **7. Gottes Auftrag ist freiwillig (Joh 10,18)!**